

Bahnhof des Jahres 2006

Hintergrund: Daten, Zahlen, Fakten

Marktgemeinde Oberstdorf

Der Ort: 9.905 Einwohner (Stand: Juni 2005)
Bundesland: Bayern
Oberstdorf ist die südlichste Gemeinde Deutschlands. Mit 230 Quadratkilometern Ausdehnung ist es nach der Landeshauptstadt München flächenmäßig der zweitgrößte Ort in Bayern. Oberstdorf liegt in den Allgäuer Alpen. Der Kur- und Erholungsort verzeichnet pro Jahr rund 2,5 Millionen Gästeübernachtungen.

Der Bahnhof

Am südlichsten Endpunkt des Schienennetzes der DB AG gelegen. Hier enden Fernreisezüge für Urlauber aus den großen Ballungsräumen Deutschlands.

Der Bahnhof in Zahlen:

Reisende (pro Tag):	1545
Fernverkehrshalte (pro Tag)	3
Nahverkehrshalte (pro Tag)	58
Anzahl der Bahnsteige:	3
Gleise:	5
Nutzfläche des Bahnhofs (qm):	1190
Geschäfte und Gastronomie:	6
Arbeitsplätze insgesamt:	30

Bau und Eröffnung:

2001 Eröffnung des neuen Bahnhofsgebäudes. Es ersetzt den alten Bahnhof aus dem Jahr 1963.
Architekten: R.K.W.; Rhoda-Kellermann-Wawrowsky
Das Gebäude ist Eigentum einer Leasinggesellschaft und wird von DB Station&Service geleast.
Der Vorplatz ist im Besitz der Kommune

Kosten:

Umgerechnet 5,6 Mio. Euro

Die wichtigsten Pluspunkte für die Wahl zum Bahnhof des Jahres 2006:

- Vorbildliches und nachhaltiges Mobilitätskonzept der Stadt mit ÖPNV und Eisenbahnverkehr im Mittelpunkt
- Gute Einbindung des Bahnhofs in die Stadt / zum Vorplatz
- Schöner Gesamteindruck des Bahnhofsgebäudes (Holz)
- Hohe Aufenthaltsqualität im Gebäude (viele Sitzplätze)
- Vorbildliche Toiletten

Weitere Hintergrund-Informationen:

„Visitenkarte“ und „Drehscheibe des Fremdenverkehrs“

Das moderne „Eingangstor“ des Kurortes hat bereits einen Preis gewonnen: Den „Renault Traffic design award“. Doch der Bahnhof sieht nicht nur gut aus. Er ist auch verkehrstechnisch ungemein sinnvoll. Oberstdorf darf sich als einziger Ort im Allgäu „Heilklimatischer Kurort“ nennen. Damit das so bleibt, setzt Oberstdorf beim Tourismus vorrangig auf den ÖPNV und die Eisenbahn als umweltfreundlichstes motorisiertes Verkehrsmittel. Der Autoverkehr wird weitgehend aus der Stadt und den umliegenden Tälern raus gehalten. Der Ort verfügt nach eigener Darstellung über die größte zusammenhängende Fußgängerzone der Welt. Das vom Freistaat geförderte Pilotprojekt „autofreies Oberstdorf“ verringert Lärm und Gestank, was nicht nur für einen Kurort von Vorteil ist. Die selbstbewusste Eigendarstellung des Kurortes: „In Oberstdorf ist die Verkehrspolitik Bestandteil einer neuen Umweltpolitik und nicht die Umweltpolitik lästige Begleiterscheinung herkömmlicher Verkehrspolitik“. Die Erfolge dieser Politik kann man förmlich riechen und schmecken: Die Luft entspricht dem Gütegrad 1 und das Wasser ist so natriumarm, dass man es sogar zur Zubereitung von Babynahrung benutzen kann, so die Eigenwerbung.